

Informationen zu Grabmalen aus ausbeuterischer Kinderarbeit

Worum geht es?

Grabmale erzählen in besonderer Weise vom Verstorbenen oder ganzen Familien und sollen diesen als Denkmal dienen. Das Grabmal kann dabei aus Holz oder Metall sein, ist aber in den meisten Fällen aus Naturstein gefertigt.

Durch die zunehmende Angebotsvielfalt und immer effektivere Importmöglichkeiten stammen viele Steine dabei heute nicht mehr aus der Region, sondern aus aller Welt. Besonders verbreitet sind momentan Steine aus Brasilien, Indien und China, die dort oft kostengünstiger gefertigt werden können als es in Europa möglich wäre.

Leider ist damit auch verbunden, dass diese Steine zum Teil auch so günstig hergestellt werden können, weil mitunter „schlimmste Formen von Kinderarbeit“ dabei zu Einsatz kommen.

„Schlimmste Formen“ sind solche, bei denen die Kinder ausgebeutet werden und gefährliche oder schwere Arbeiten (teilweise in Schuldknechtschaft) in Steinbrüchen verrichten müssen und keine Möglichkeit erhalten zur Schule zu gehen. Die Kinder erhalten in solchen Verhältnissen auch keinen Gesundheits- oder Arbeitsschutz, geschweige denn eine soziale Absicherung.

Was kann ich tun?

1. Regionale Materialien verwenden:

Ein Grabmal muss nicht unbedingt eine weite Reise hinter sich haben, um schön zu sein. Viele geeignete Grabmalgesteine stammen aus Sachsen, Deutschland oder aus Europa und sind damit vor Kinderarbeit sicher. Auch Grabmale aus Eichen- oder Lärchenholz können regional bezogen und vom Holzbildhauer künstlerisch gestaltet werden. Oft kann auch über das Material ein Bezug zum Verstorbenen hergestellt werden. Zum Beispiel durch Material aus dessen Heimatregion oder einem Ort an dem er/sie sich gerne aufgehalten hat.

2. Auf die Zertifizierung achten:

Die Internetseite www.siegelklarheit.de werden unter anderem auch Siegel für Natursteine aufgeführt, die nachweislich die Einhaltung der sozialen Standards gewährleisten.

Gerne wird Sie in beiden Fragen mit Sicherheit auch Ihr Steinbildhauer beraten!